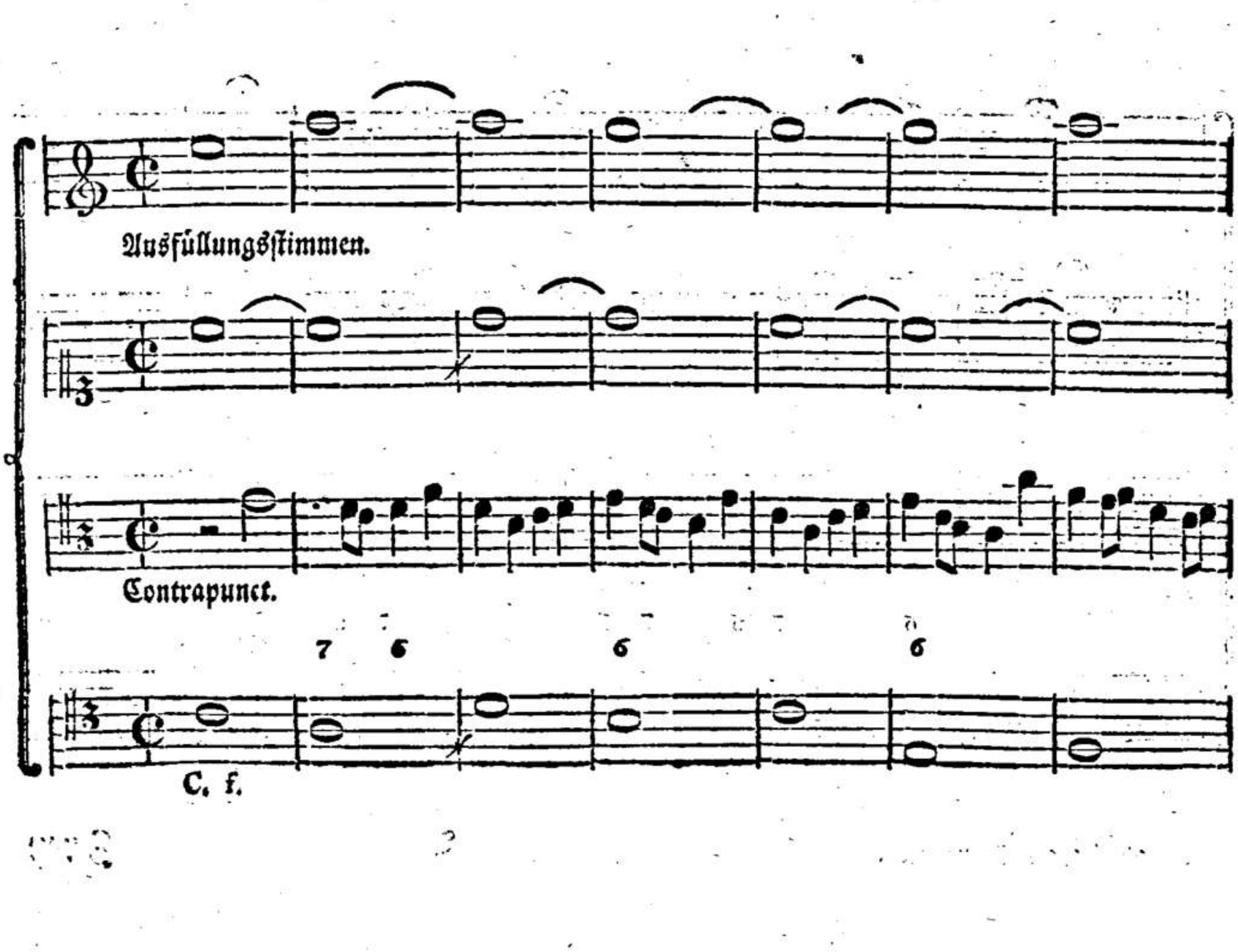
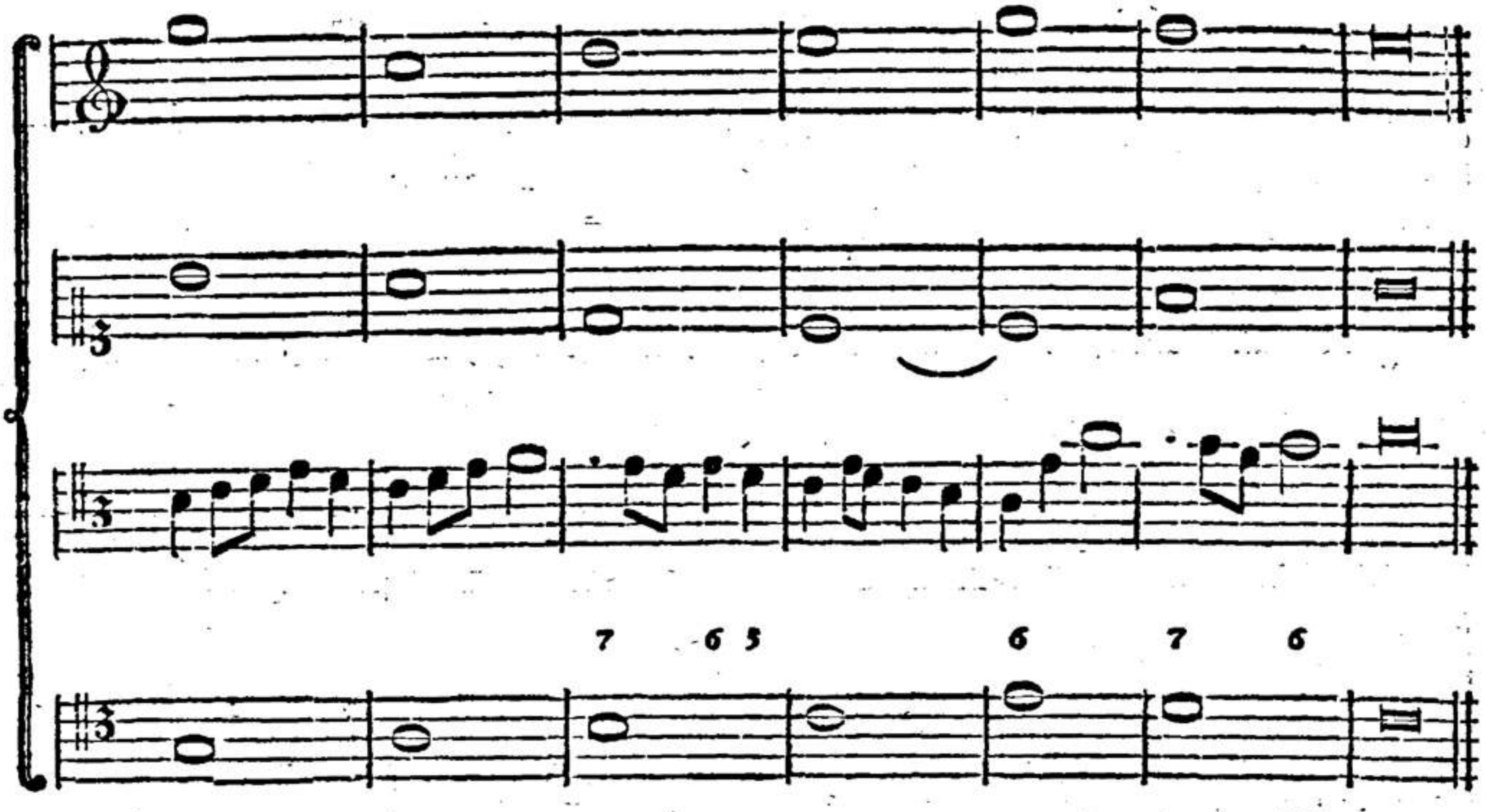
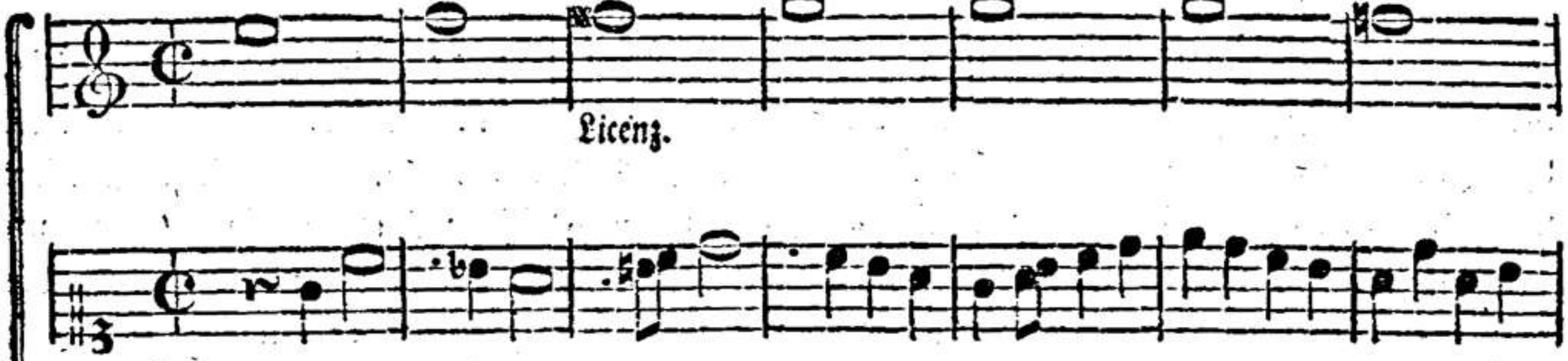
Zwey und zwanzigstes Kapitel.

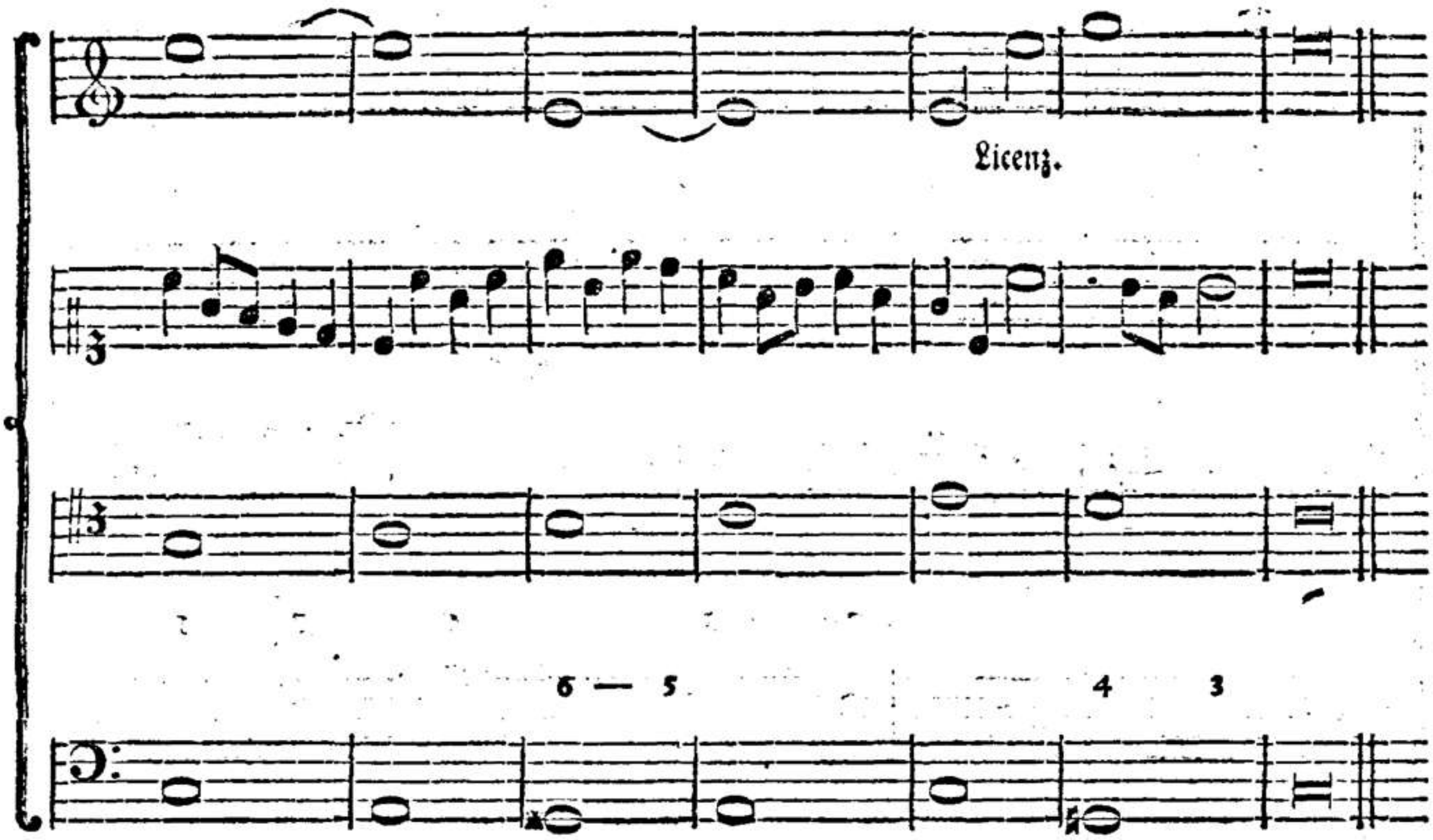
Von der fünften Gattung des vierstimmigen strengen Satzes.

Diese heißt Contrapunctum floridum (der zierliche Contrapunct) in welchem man abermal, bald in der obersten, bald in der untersten, bald in einer Mittelstimme, einen zierlichen, aus den vorhergehenden Gattungen (die erste bis zum letzten Tact ausgenommen) zusammen gemischten Gesang (wobey noch ein paar geschwinde Noten, die nur einen halben Streich ausmachen, seyn können) über, oder unter einen Choral verfertiget. Diesen zierlichen Gesang, wie schon bekannt ist, bekömmt der Contrapunct; die übrigen zwo Stimmen haben mit dem Choral gleich lange Noten im strengen Satze, nicht aber im freyen. Die vierte Stimme wird bald die Octave, bald die verdoppelte Terz, bald die verdoppelte Sexte, auch zuweilen die verdoppelte reine Quinte seyn, wie in den vorhergehenden Gattungen. Die Cadenzen sind ebenfalls wie in der vorhergehenden Gattung, nämlich: $^{4}_{3}$ $^{7}_{6}$ und $^{5}_{\sharp 3}$, jedoch, wenn man will, etwas varirt im Contrapunkte. Dieser kann auch wiederum mit einer Pause, die einen halben, oder ganzen Streich gilt, anfangen, z. B.

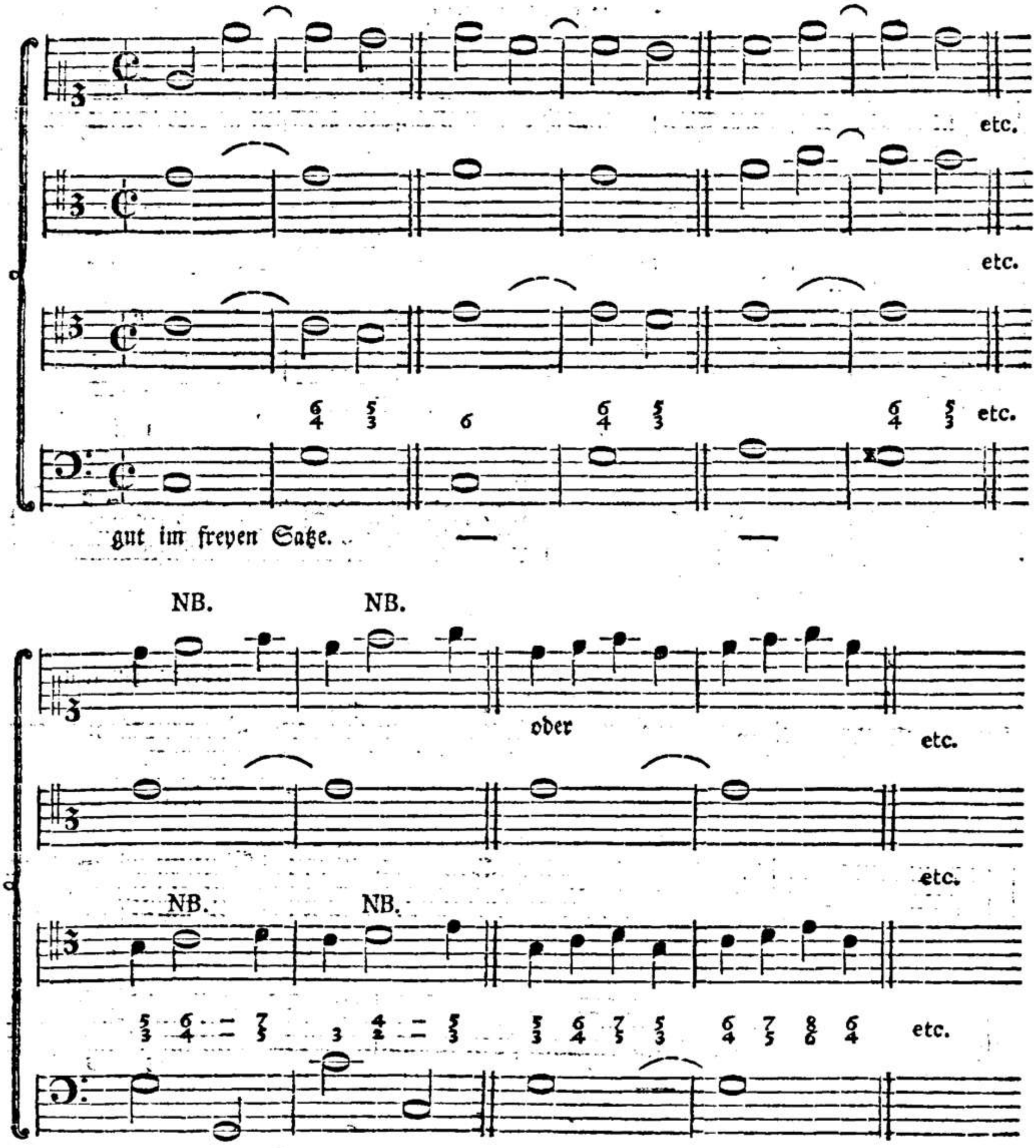



7 6 5
6
7 6


Licenz.
Contrapunct.
C. f.
*
6
5 — 6

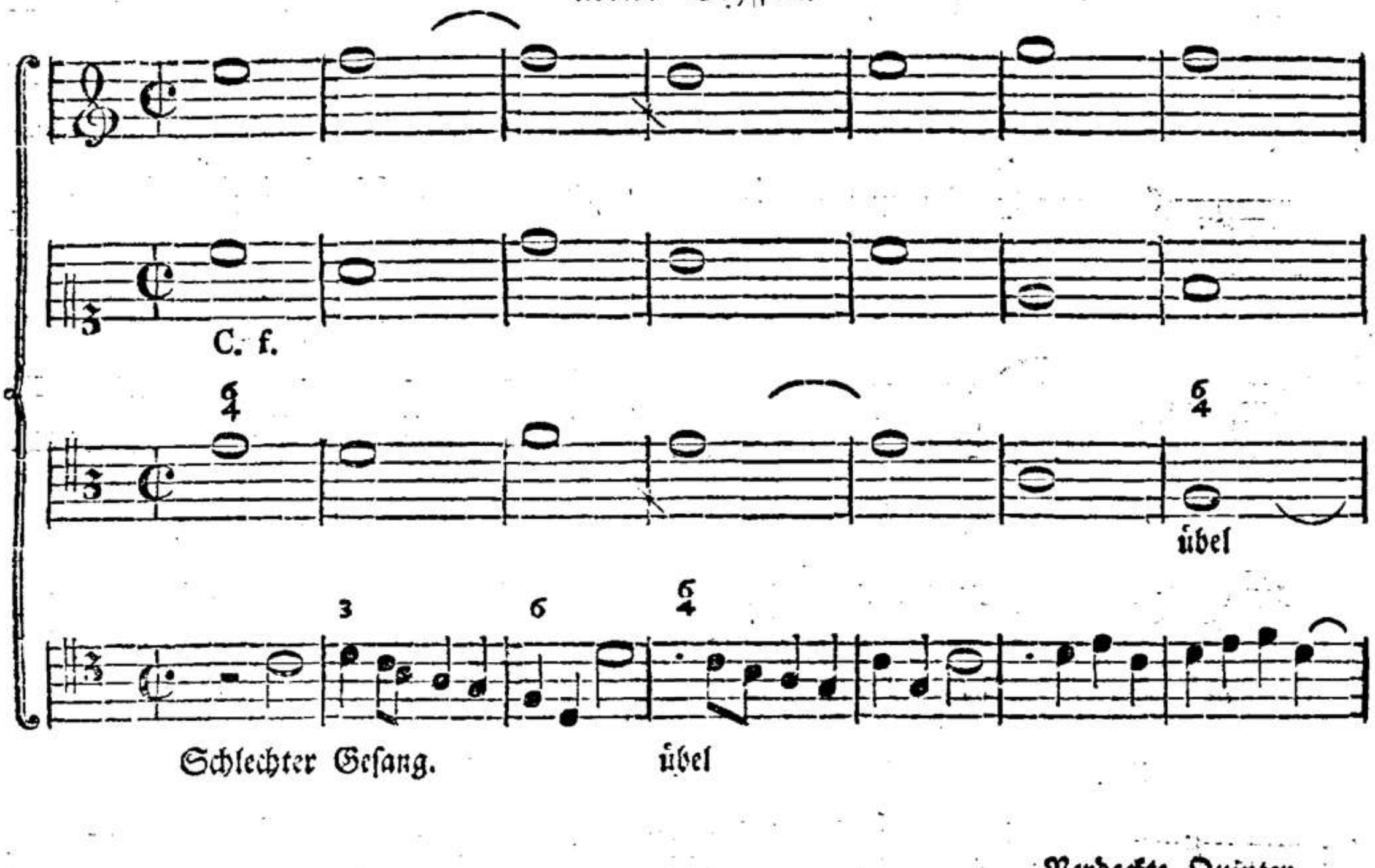


Die Licenz bey Fis im zweyten Beyspiele hier beleidiget das Gehör ganz und gar nicht, indem man jetziger Zeit, das chromatische Geschlecht sehr häufig in das diatonische zu mischen pflegt um die Harmonie zu erfrischen. Doch muß es im Contrapuncte nicht oft angebracht werden. Die chromatischen Fugen-Sätze, die man mit Fleiß, um etwas trauriges auszudrücken, macht, sind von dieser Regel ausgenommen. Die chromatischen Läufe aber, die man in neuen Galanteriestücken und Concerten bis zum Ekel sieht und hört, machen in einem lustigen Allegro oder Rondo schlechte Wirkung auf unsre Ohren. Diese Licenz aber hier ist auch derowegen gut, weil der unharmonische Querstand F, Fis keine verminderte, sondern eine übermäßige Octave (welche leidlicher ist) ausmacht. Endlich ist dieser zufällig erhöhte Ton nur eine empfindliche Note, welche die folgende G dur Harmonie dem Sänger leichter, und dem Zuhörer angenehmer macht. Nur vor einem solchen Fehler hat man sich nebst andern noch zu hüten, daß, wenn man die tiefste Stimme untersteigt, kein Quart-Sexten-Accord, oder ein noch schlechterer dissonirender, und nicht gut aufzulösender Accord dadurch entstehe. Der Quart-Sexten-Accord ist auch im Anfange sowohl in Dur- als Moll-Tönen verboten, und wird sogar im freyen Contrapuncte mit Consonanzen vorbereitet, und auch in Consonanzen aufgelöset, wenn der Baß keinen Motum obliquum hat, z. B.

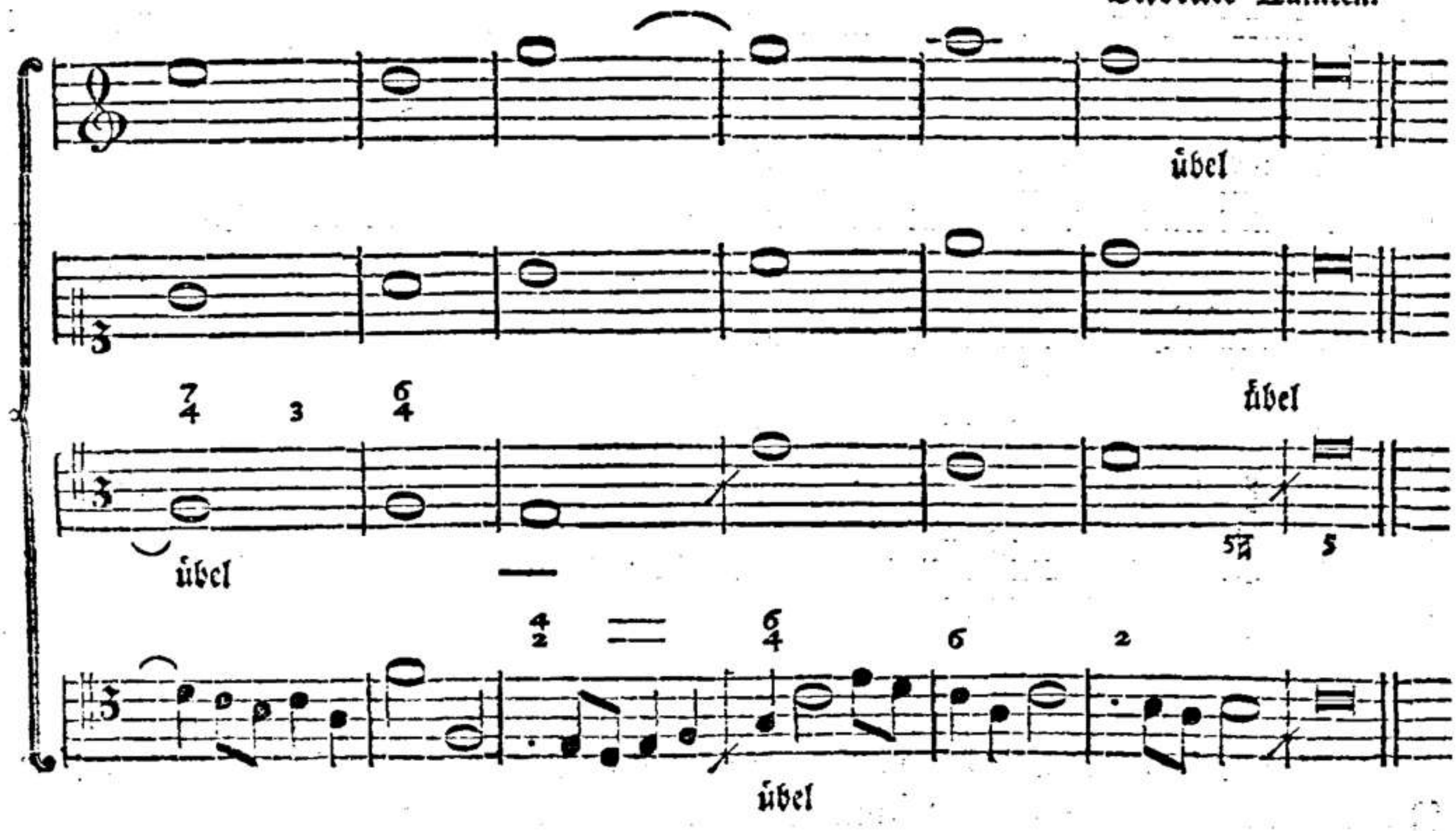


Die vier NB. oben bedeuten, daß man im strengen Satze keine dergleichen syncopirte Note machen darf; weil sonst im zweyten Streiche alles zu ruhig wäre.

Uebles Beyſpiel.

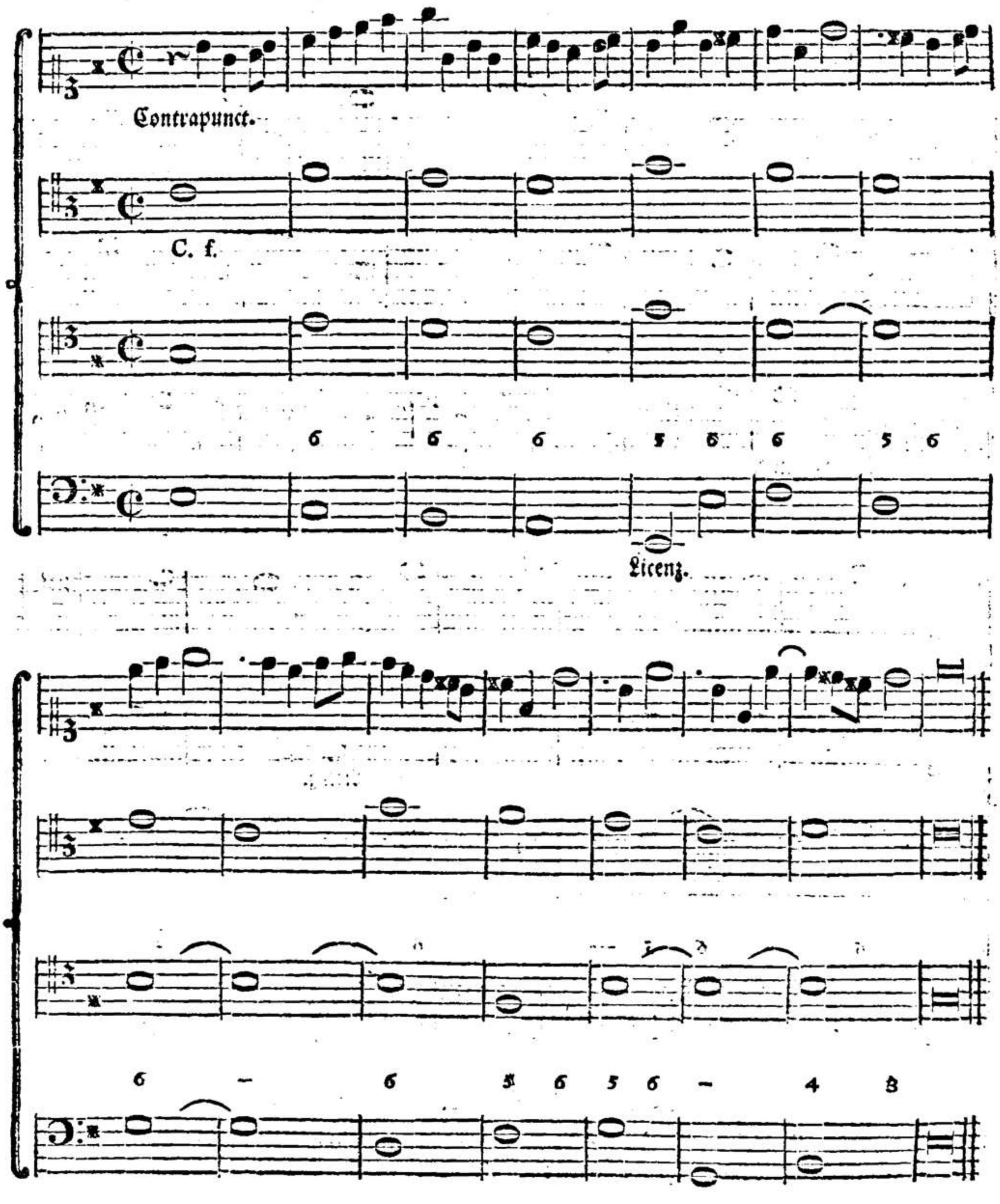


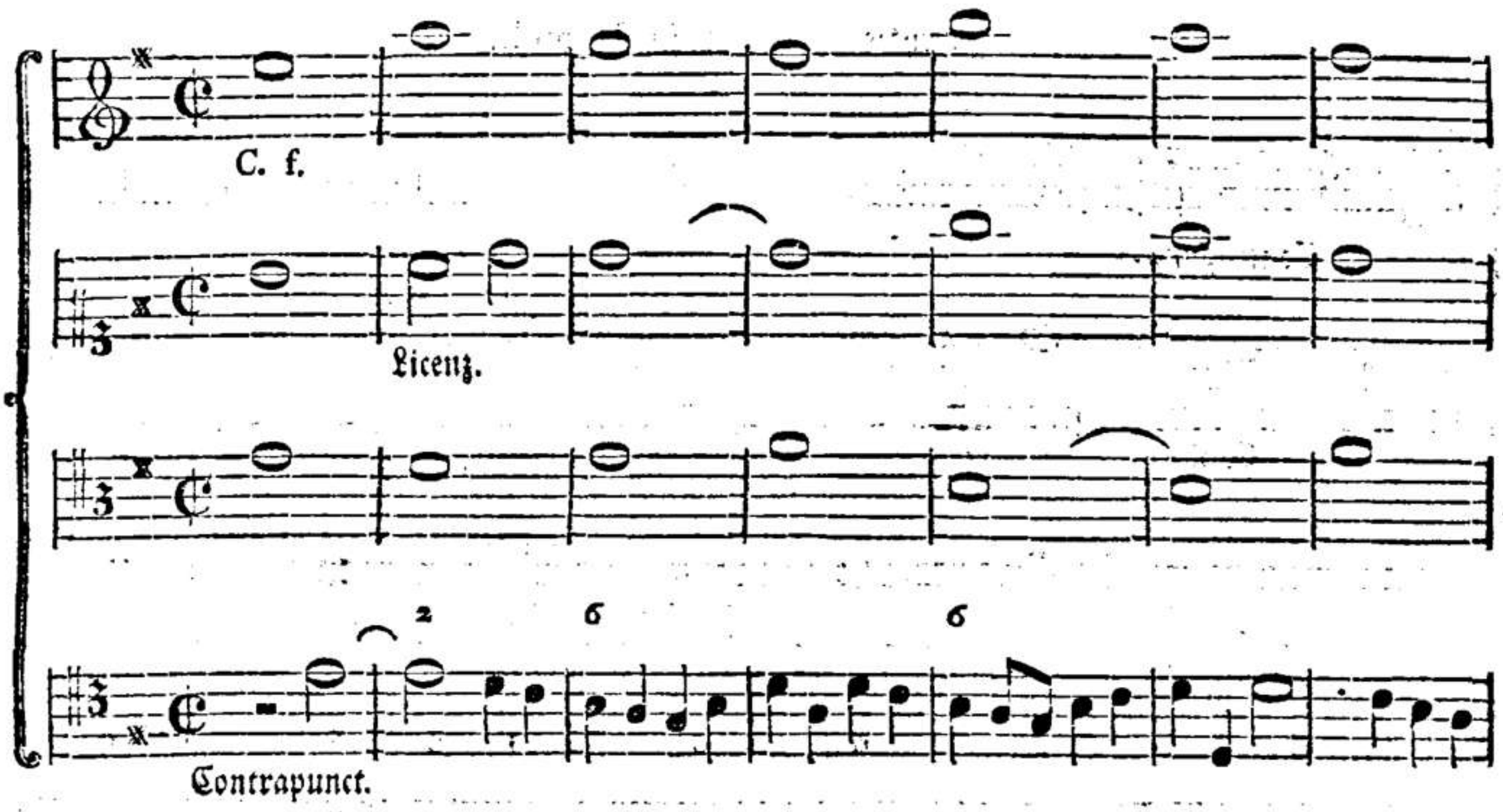
Verdeckte Quinten.

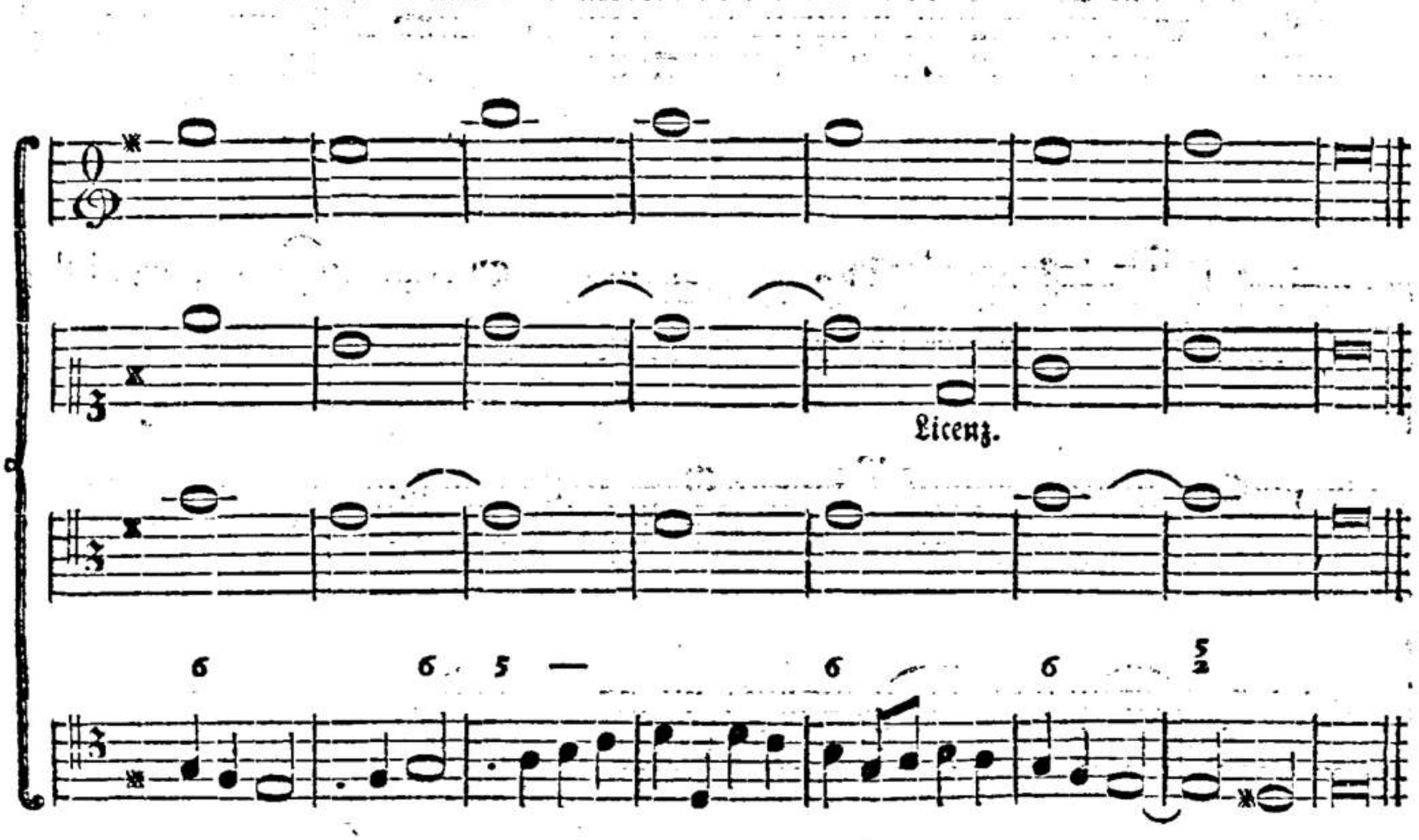


Zweytes

Zweytes Beyſpiel in E moll.

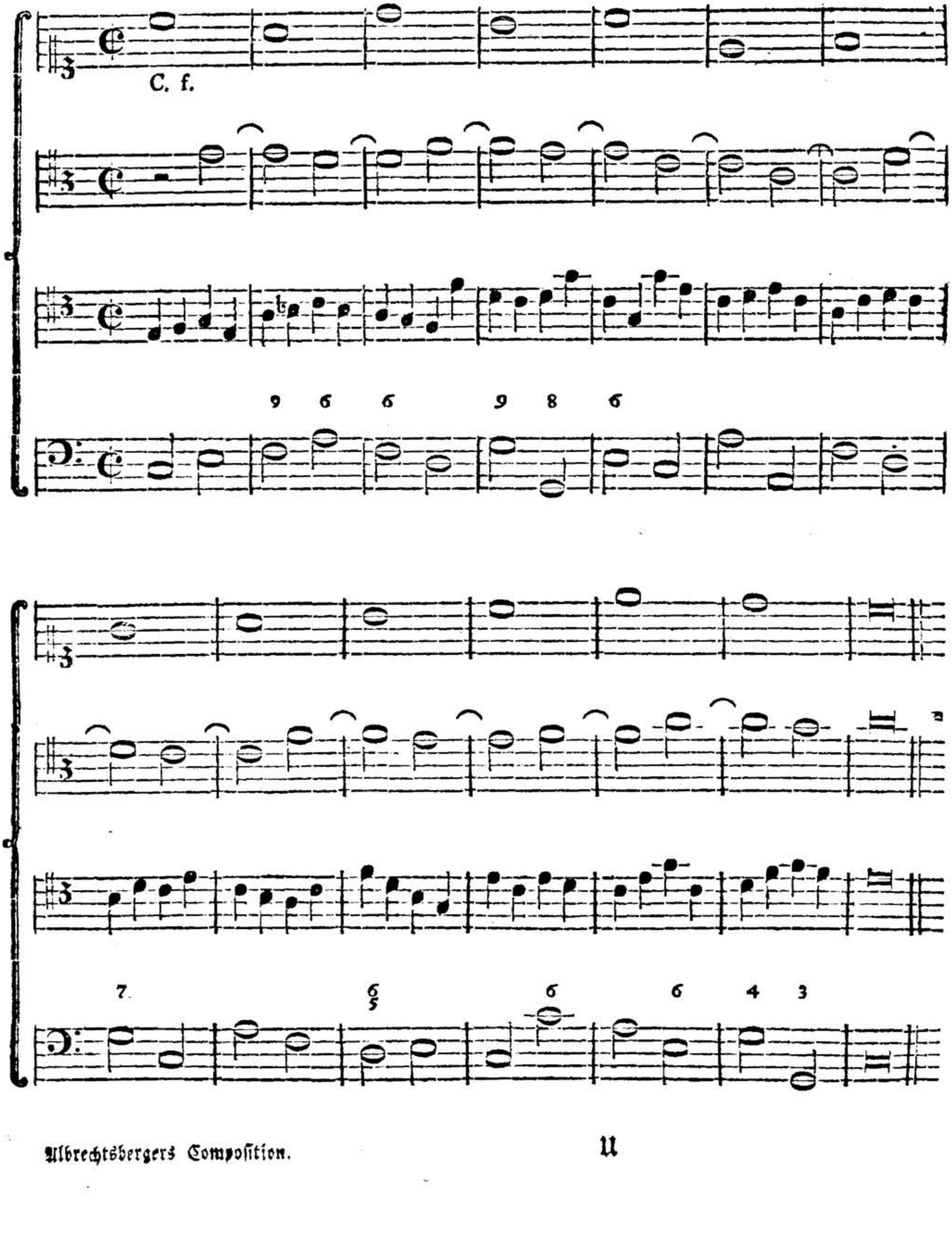




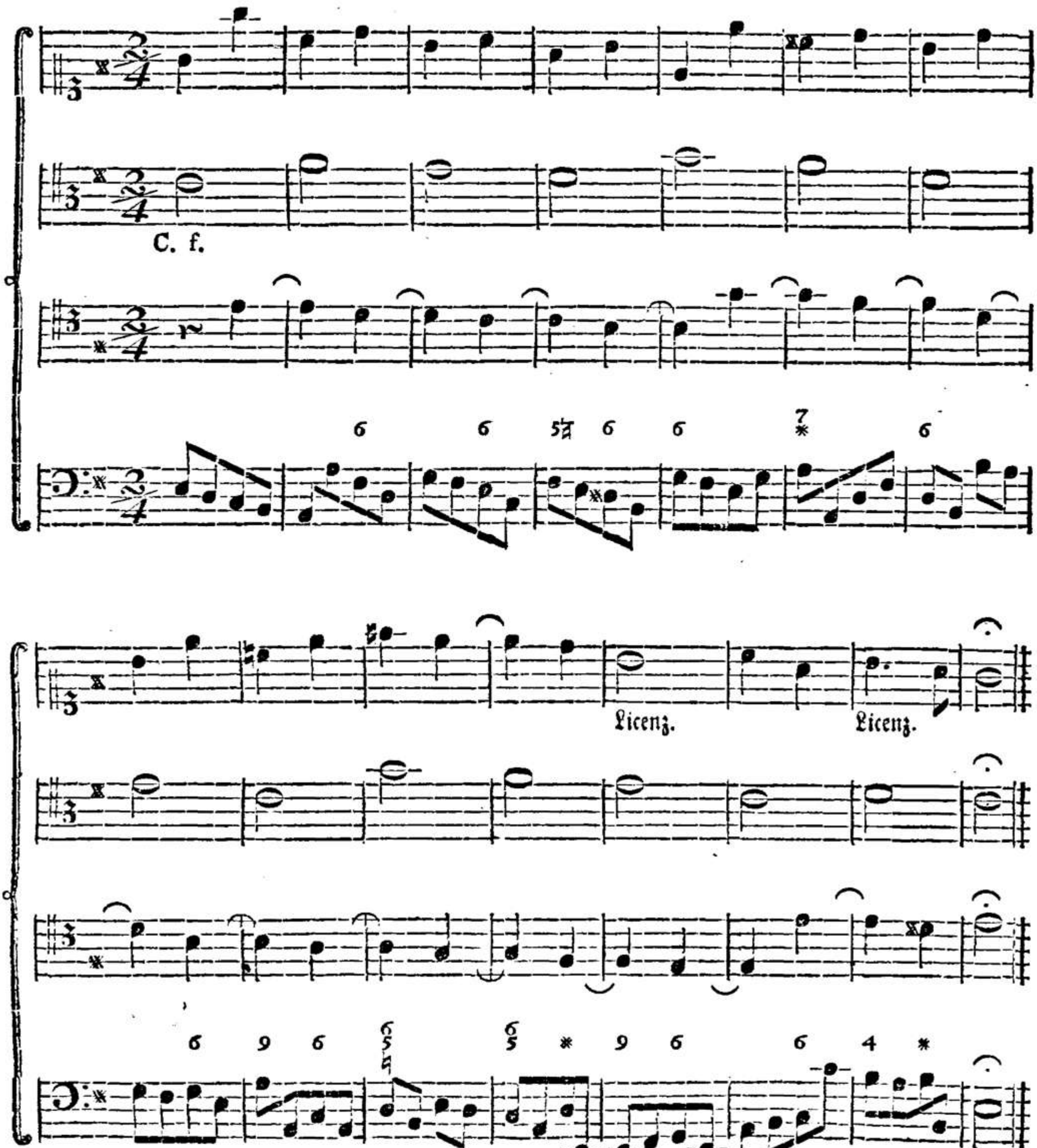


Nachdem nun die Chorale mit acht Noten des Contrapunctes ſind geübet worden, ſollen zum Beſchluß noch etliche mit Vermiſchung der vorigen vier Gattungen bekannt gemacht werden, zum Beyſpiel auf folgende Arten:

in C dur.



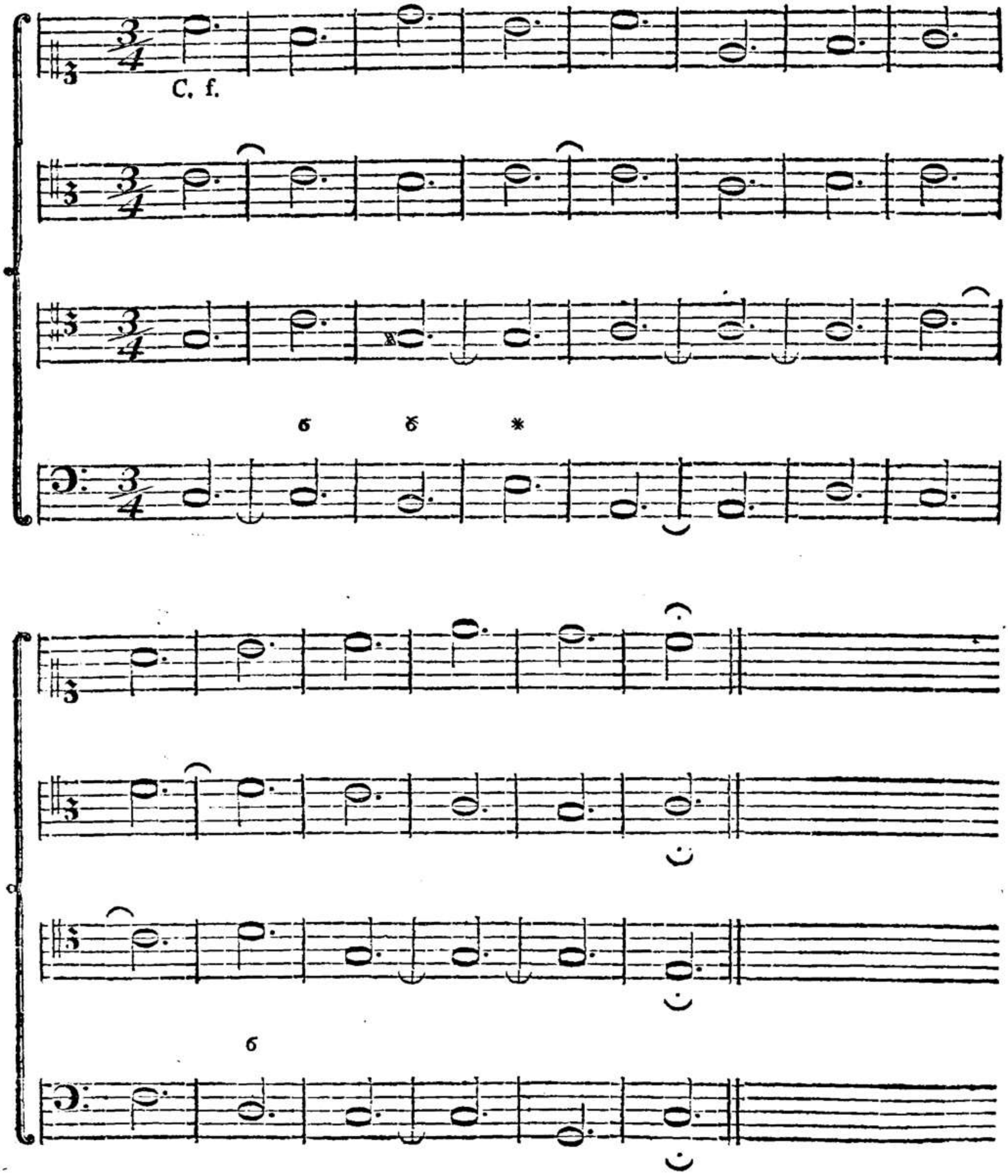
in E moll.



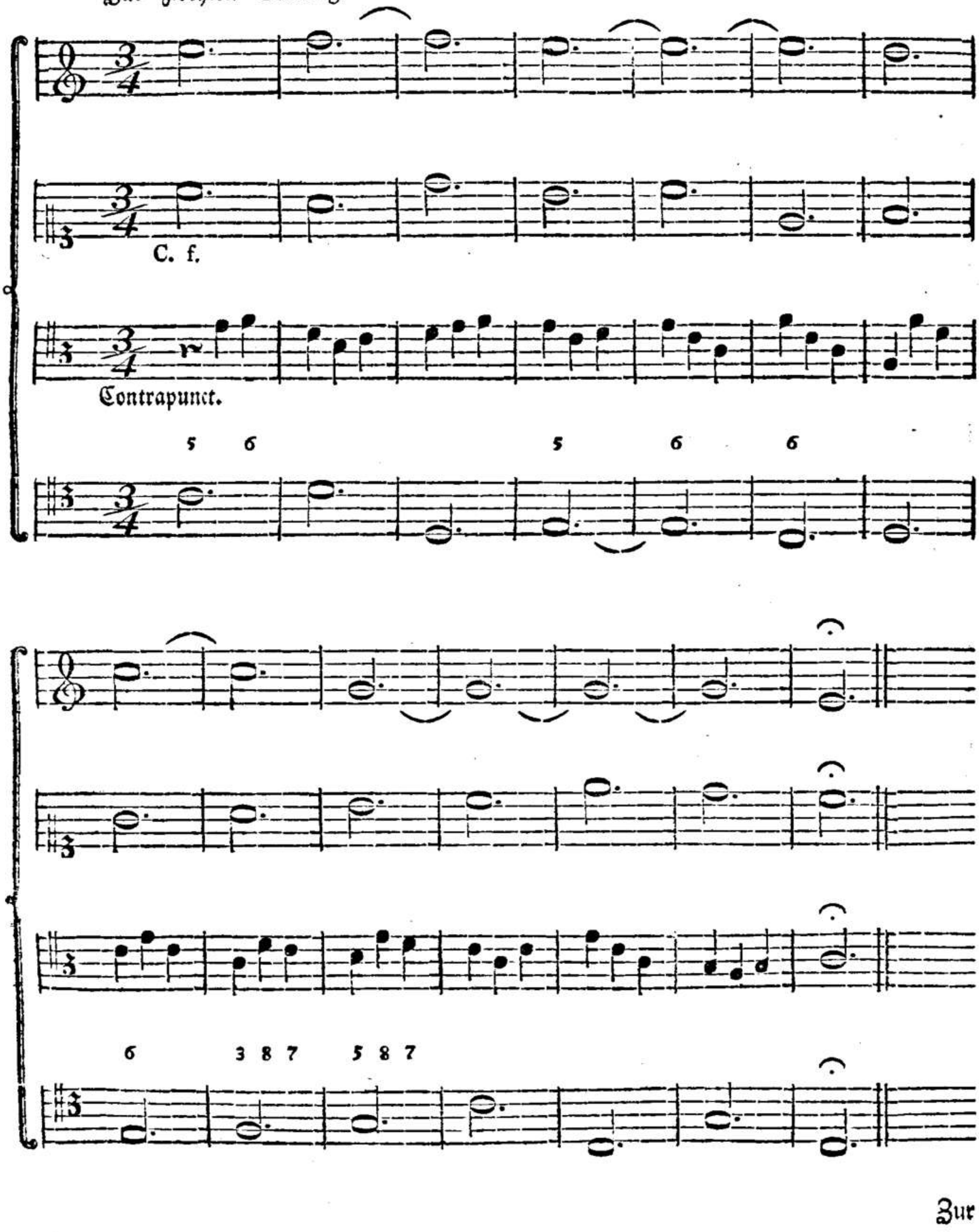
Auch mit ungleichen Takten, wie folgt:

Zur

Zur erſten Gattung.

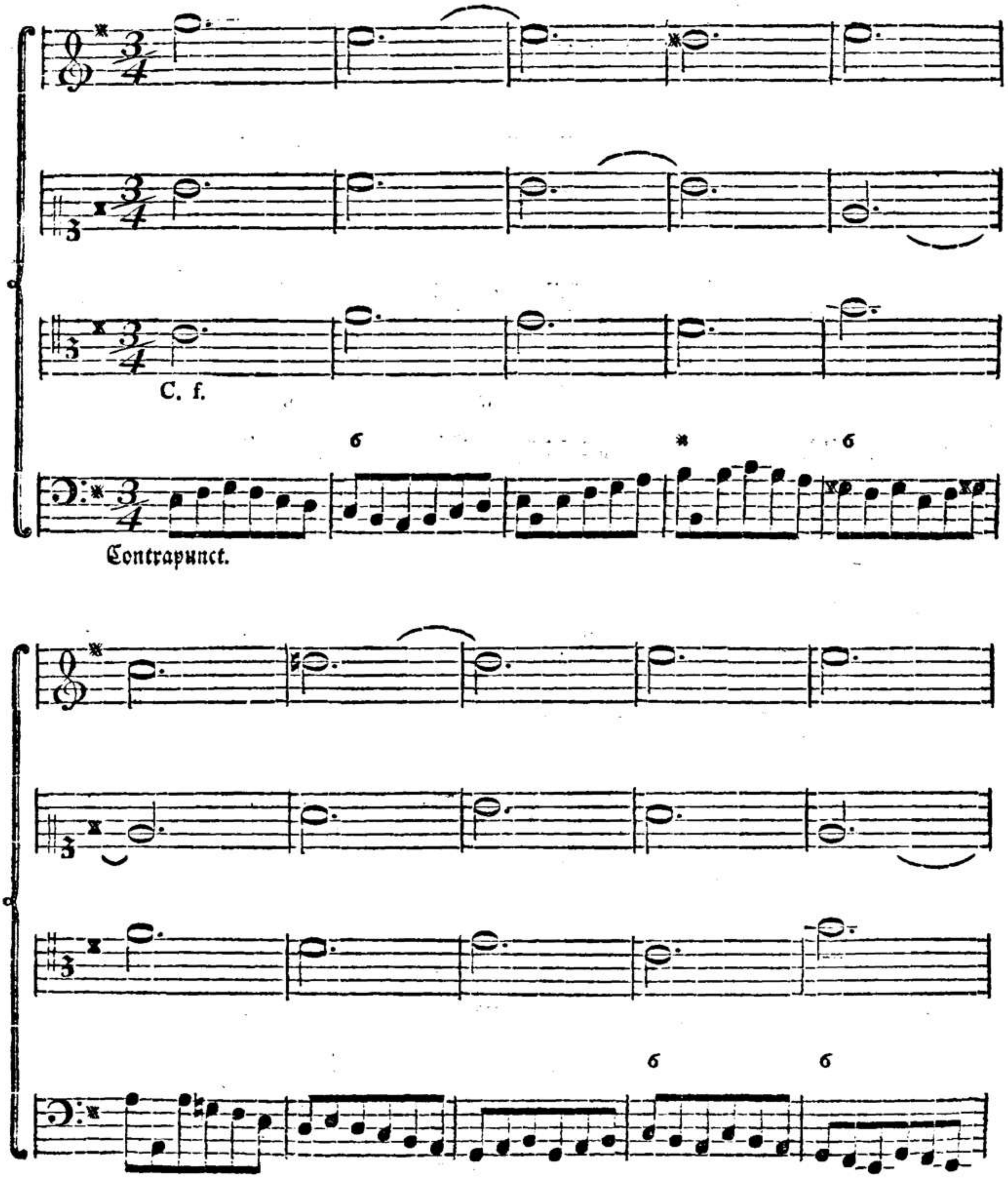


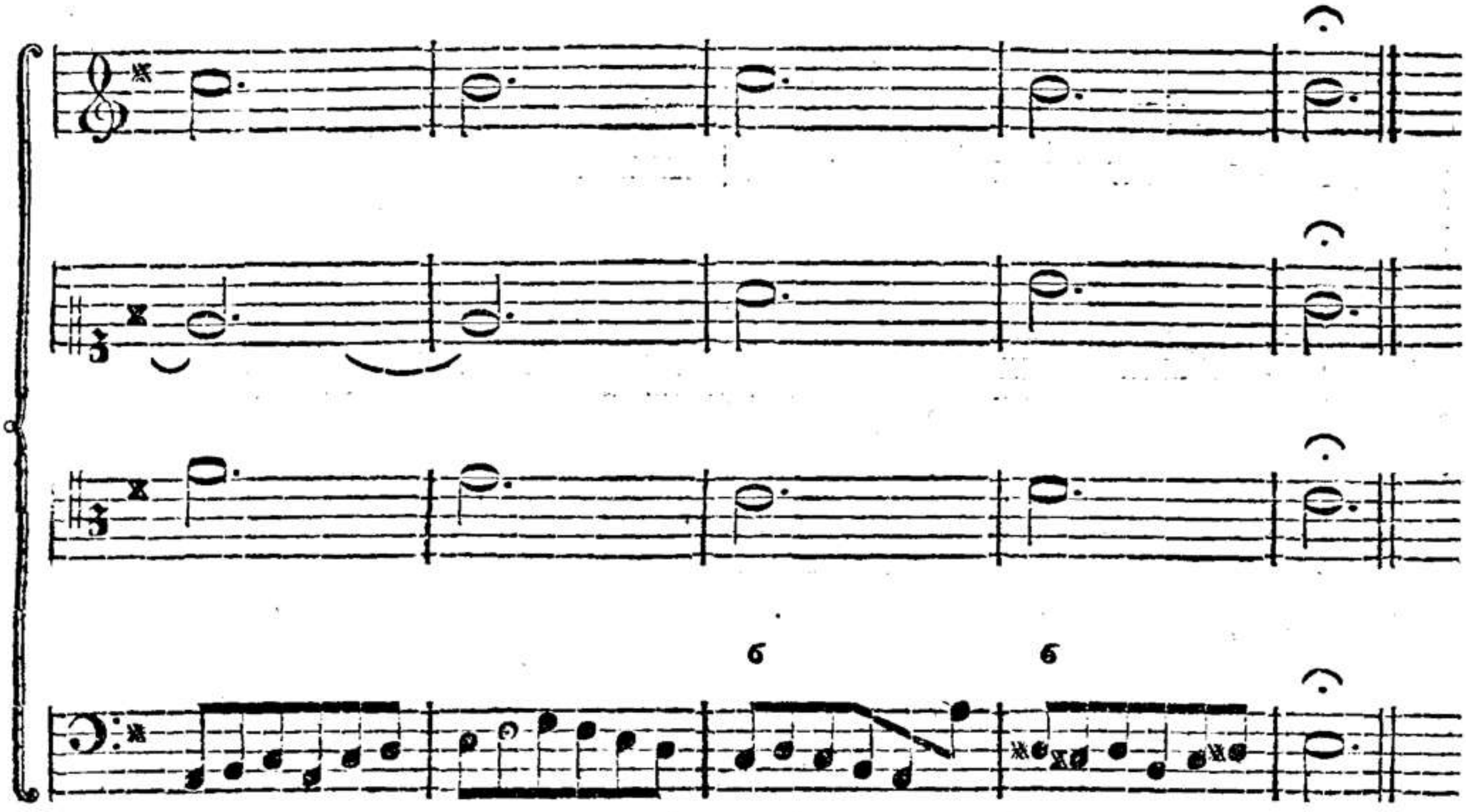
Zur zweyten Gattung.



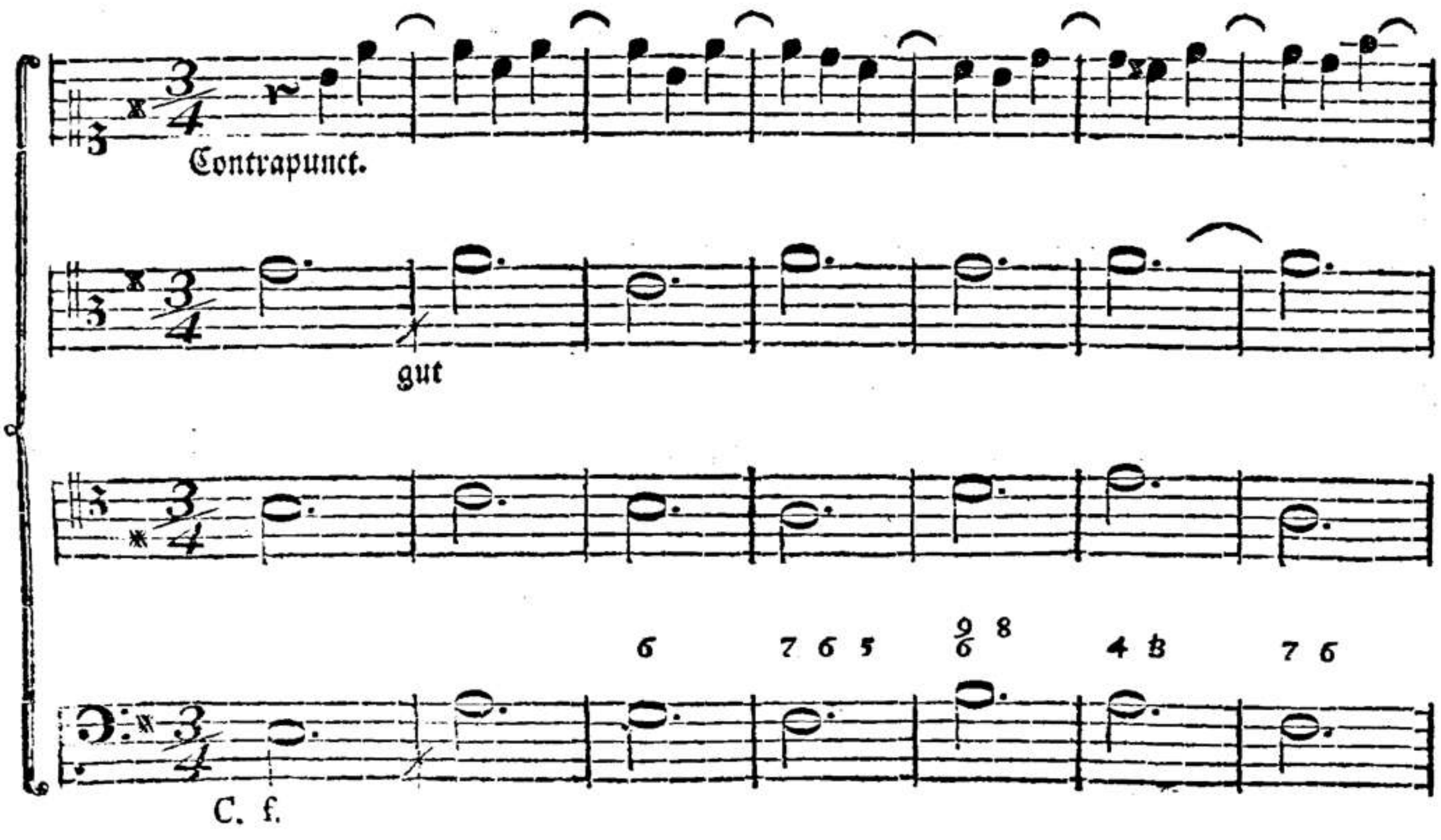
Zur

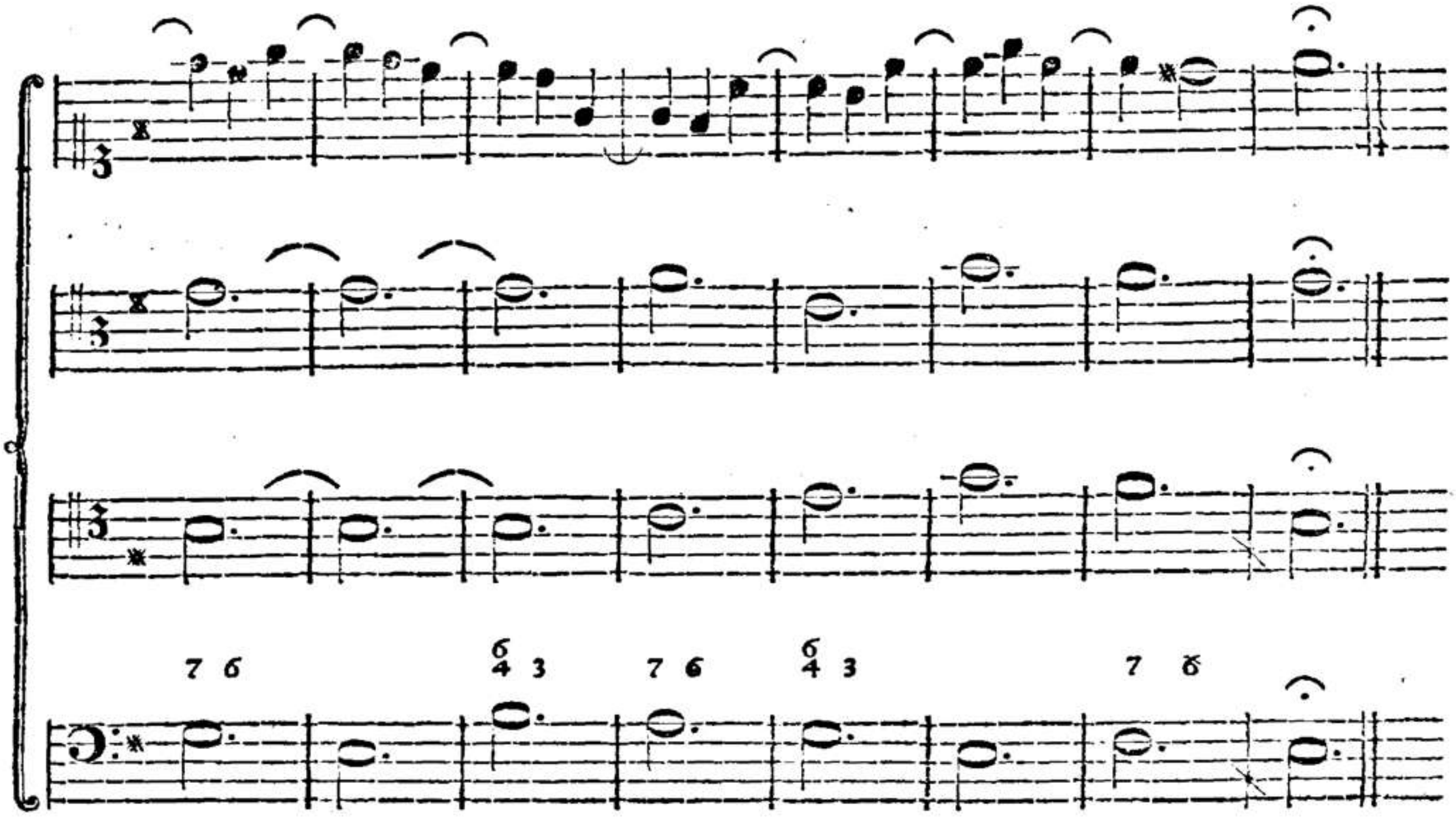
Zur dritten Gattung.



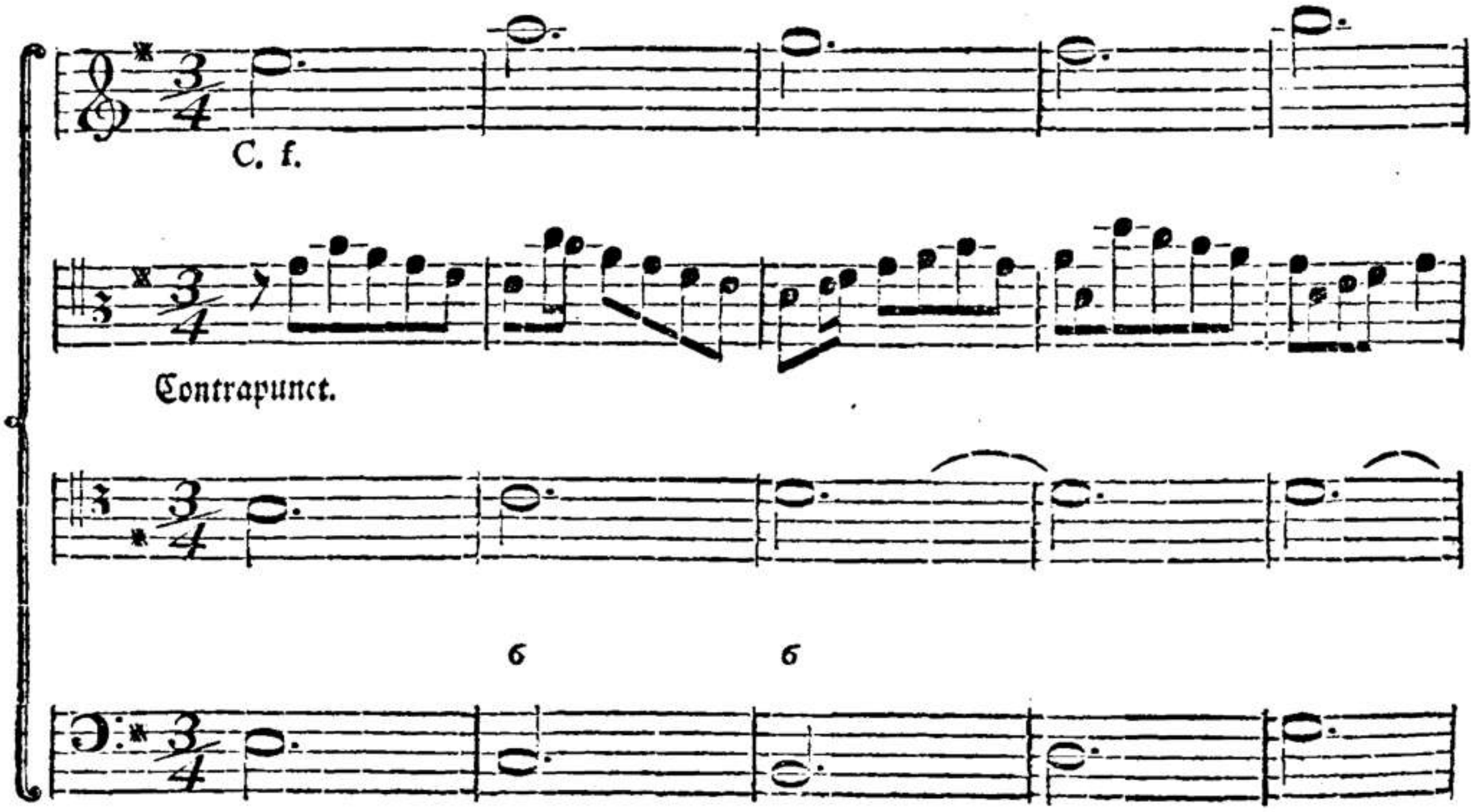


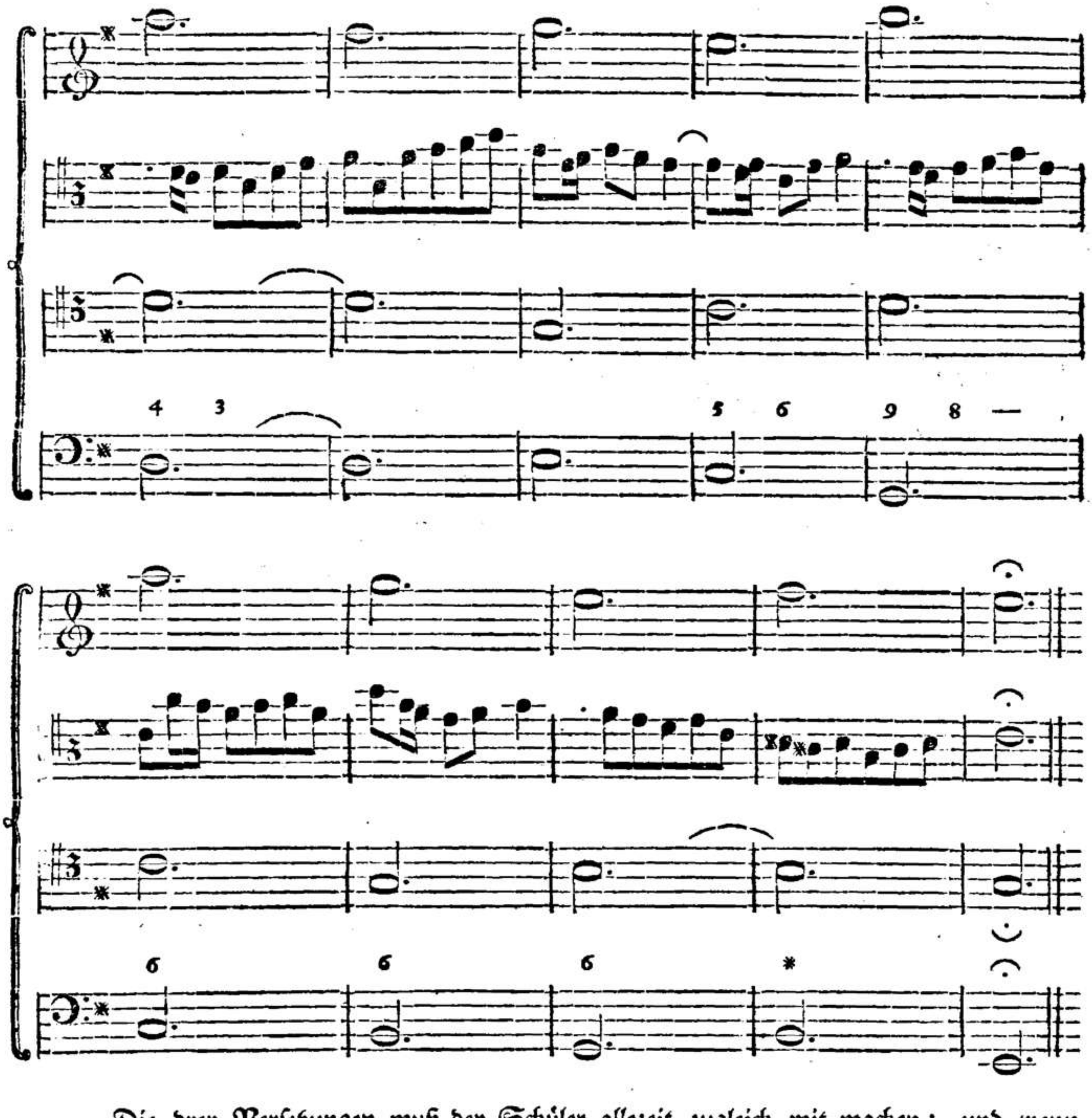
Zur vierten Gattung.





Zur fünften Gattung.





Die drey Verſetzungen muß der Schüler allezeit zugleich mit machen; und wenn er in dieſen fünf Gattungen wohl gegründet, und ſich der Fertigkeit und Leichtigkeit bewuſt iſt, ſo kann er zu den Nachahmungen, wobey er endlich von dem Choral befreyt wird, ſchreiten, und ſeine eigene Ideen, nach den Regeln des ſtrengen und freyen Satzes durcheinander, das iſt: in dem gemiſchten Satze, mit einem freyen und zierlichen Geſange verſuchen, wie es die Beyſpiele im Folgenden zeigen werden.